

Herausforderung Digitalisierung Punkt Null

Eine der größten Herausforderungen des noch jungen 21. Jahrhunderts ist die fortschreitende Digitalisierung. Sie durchdringt fast alle Bereiche der Wirtschaft, dringt ins Private und langt nach dem öffentlichen Raum. Darauf Antworten zu finden, heißt, auf die verschiedensten Ebenen unseres Lebens einzugehen. Die Menge häuft sich zu einem Berg, den nicht nur unsere Partei erklimmen muss.

Bildung, Industrie, DSGVO, Datenschutz, Schulen, Freies Internet, Breitbandausbau, Smart Citys, Bitcoin, Bargeldabschaffung, Kapitaltransfer, Onlineformulare, Megadata, Cyberwar, der gläserne Mensch, Wirtschaftskriminalität, Darknet, Internationaler Terrorismus, Soziale Ausgrenzung, Open Source, Kultur, Copyright, Überwachung, Soziale Netzwerke, Fakenews, Breitbandausbau, Ländlicher Raum, Arbeit, Rationalisierung, Flexibilität, Gewerkschaften, Autonome Fahrzeuge, Drohnen, Infrastruktur ...

Die Aufzählung ist bei weitem nicht vollständig. Wo also anfangen, um entsprechend auf kommunaler, staatlicher oder wirtschaftlicher Ebene agieren zu können?

Hauptaugenmerk für die Linke wird es sein, auf die Veränderung bezogen, auf die Produktivkräfte zu reagieren. Sehnt sich Großkapital und deren politische Vertreter nach einer steten Rationalisierung und einer absoluten Flexibilität der Arbeitskräfte, stehen Gewerkschaften und linke Kräfte schon jetzt in Abwehrkämpfen

eingebunden, denn die gesellschaftliche Arbeit wird in ihren Strukturen radikal umgebaut.

Die Digitalisierung großer Lebensbereiche verlangt von uns, die großen Fragen neu zu stellen. Wem sie nützen soll, wem sie Macht verleiht, ob steigende Produktivität gesellschaftlich nützlich ist, welche Technolo-

gien entwickelt werden sollen? Es existiert also nicht nur ein Bedrohungsszenario sondern der reale Ansatz, gesellschaftliche Umwälzungen zu nutzen, ebenfalls für den Umbau klassengesellschaftlicher Macht.

Auf dem Leipziger Parteitag gab es einen Antrag genau zu diesem Thema vom Forum demokratischer Sozialismus. Dieser wurde zurecht abgelehnt, da in diesem durch das FdS dieses große Thema mit einer neuer Programmdiskussion verknüpft wurde. Die überwiegende Mehrheit der Delegierten erkannte den verdeckten Versuch, das Erfurter Programm in Frage zu stellen und nahm deshalb den zwar inhaltlich wichtigen jedoch destruktiven Antrag von der Tagesordnung. Die Aufgabe, sich mit der von einigen als Digitale Revolution bezeichneten gesellschaftlichen Situation zu beschäftigen, bleibt.

Anke Domscheit-Berg fasste die Chancen der gegenwärtigen Situation in einer digitalen Agenda der Linken zusammen. Ihr Fazit: „Eine linke digitale Agenda zielt deshalb darauf, im Bestehenden und mit Hilfe des technologischen Fortschritts die Strukturen einer neuen, kooperativen Form des Wirtschaftens, eine politische Ökonomie des gemeinsamen auszubauen und einen Einstieg in den Ausstieg aus dem Kapitalismus zu schaffen. Wir wollen verhindern, dass künftig immer weniger gut bezahlte Erwerbstätige gegen eine wachsende Anzahl

prekär Beschäftigter, Erwerbsloser und rechtloser Nutzer*innen ausgespielt wird. Wir wollen die neoliberale Version eines Plattformkapitalismus deinstallieren und ein neues Betriebssystem aufspielen. Mit anderen Worten: Wir wollen eine Ökonomie des Gemeinsamen, weil die Zeit dafür gekommen ist.“

Thiemo Kirmse



Foto: Christine Lietz/Pixelio

Bedingungsloses Grundeinkommen - Konzept mit Fragezeichen

Das Bedingungslose Grundeinkommen ist ein Konzept, um das sich viele Fragen drehen. Mit diesem Artikel werde ich versuchen einen kurzen Einblick ins Thema zu bringen. Also was ist denn nun dieses Bedingungslose Grundeinkommen und was steht eigentlich dahinter?

Das Bedingungslose Grundeinkommen ist kurz gesagt eine Sozialleistung des Staates, die je nachdem, welchem Modell man folgen möchte, die bestehenden Sozialleistungen ergänzt oder ganz abschafft. Wie der Name dabei schon verrät, soll es aber an keine Bedingungen geknüpft sein und jeder soll es bekommen. Wenn es wirklich so einfach wäre, könnten wir den Artikel an dieser Stelle beenden und Sie, liebe Leserin und lieber Leser, könnten sich den anderen Artikeln dieser Printausgabe widmen. Jetzt kommt aber das große „Aber“, denn so einfach ist es nicht. Das Bedingungslose Grundeinkommen ist, je nach Modell, so verschieden wie es Blumen auf der Erde gibt. Es hängt davon ab, welchen Schwerpunkt der oder die Schöpfer des Modells setzen, und aus welchem Grund sie es erdacht haben. Gründe sind Industrie 4.0, Hartz-Reformen oder es stehen wirtschaftliche Interessen dahinter.

Genauso vielfältig wie die Gründe sind auch die Schöpfer der Modelle. Es finden sich unter Befürwortern und Schöpfern dieser Modelle sozialistisch denkende Menschen, liberale und konservative Leute bis hin zu den radikal Rechten (hier gilt das BGE allerdings nur für Deutsche, also nicht ganz bedingungslos). Wissenschaftler und Arbeiter, Studenten und Rentner unterschiedlichster politischer und sozialer Einstellung sind auch in diesen Gruppen vertreten. Auch der Schwerpunkt ist überall ein wenig anders gelagert. Die einen befürworten reine Sachleistungen als Ergänzung zu den bestehenden Sozialsystemen und andere wünschen es sich als Geldbetrag anstatt der Sozialleistungen und dazwischen sind viele Zwischenstufen. Sie sehen, liebe Leserinnen und Leser, das Thema ist sehr weitreichend und es gibt viel darüber zu berichten. Sollte ich Ihr Interesse geweckt haben und Sie möchten jetzt mehr wissen, dann halten Sie die Augen offen. Demnächst erscheint zu dem Thema von der IG Zukunft ein Flyer mit ein paar mehr Informationen zu den verschiedenen Modellen und wer sie sich so ausgedacht hat.

Rocco Schenk